

Sultan, Samina

Research Report

US-Zölle: Wie stark leiden die deutschen Branchenexporte? Eine empirische Bestandsaufnahme

IW-Report, No. 67/2025

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Sultan, Samina (2025) : US-Zölle: Wie stark leiden die deutschen Branchenexporte? Eine empirische Bestandsaufnahme, IW-Report, No. 67/2025, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/334499>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

US-Zölle: Wie stark leiden die deutschen Branchenexporte?

Eine empirische Bestandsaufnahme

Gefördert vom Auswärtigen Amt

Samina Sultan

Köln, 22.12.2025

IW-Report 67/2025

Wirtschaftliche Untersuchungen,
Berichte und Sachverhalte

**Herausgeber**

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42

50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Die in der Studie enthaltenen Aussagen geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Das IW in den sozialen Medien

x.com

[@iw_koeln](#)

LinkedIn

[@Institut der deutschen Wirtschaft](#)

Instagram

[@IW_Koeln](#)

Autorin

Dr. Samina Sultan

Senior Economist für europäische Wirtschaftspolitik und Außenhandel

sultan@iwkoeln.de

0221 – 4981-312

**Alle Studien finden Sie unter
www.iwkoeln.de**

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatikalische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:

Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Branchenanteile an deutschen US-Exporten	5
3 Veränderung der US-Branchenexporte im Jahr 2025	7
4 Längerfristige Entwicklung	10
5 Globale Einordnung	12
6 Fazit	14
7 Abstract.....	15
Abbildungsverzeichnis.....	16
Literaturverzeichnis	17

JEL-Klassifikation

F02 – Internationale Wirtschaftsordnung und Marktintegration

F10 – Internationaler Handel: Allgemeines

F15 – Wirtschaftliche Verflechtung

Zusammenfassung

Die engen transatlantischen Handelsbeziehungen geraten durch die Zollpolitik von US-Präsident Trump stark unter Druck. Das spiegelt sich schon in der Exportentwicklung der deutschen Branchen der ersten drei Quartale 2025 wider. Im Durchschnitt über alle Branchen hinweg sind die deutschen Exporte in die USA in diesem Zeitraum um 7,8 Prozent gesunken, während sie im Mittel des Vergleichszeitraums der Jahre 2016 bis 2024 noch um durchschnittlich fast 5 Prozent gestiegen sind. Besonders stark leiden die deutschen US-Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Maschinen und auch von chemischen Erzeugnissen, die zusammen für mehr als zwei Fünftel der deutschen US-Exporte stehen. In Summe ziehen allein diese drei Branchen die US-Ausfuhr Deutschlands um über 5,2 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich nach unten. Das sind mehr als zwei Drittel des Gesamtrückgangs bei den deutschen Exporten in die USA.

Die vergleichsweise starke Zollbelastung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen bis zur Zolleinigung zwischen der EU und der USA im August 2025 dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, dass die deutschen Kfz-Ausfuhren in die USA mit minus 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum besonders stark zurückgegangen sind. Auch die deutschen Maschinenausfuhren in die USA unterliegen teils einem deutlich höheren Zollsatz von 50 Prozent, der für Stahl und Aluminium sowie Produkte daraus greift. Demgemäß sind die deutschen Maschinenexporte in die USA in den ersten drei Quartalen 2025 um 9,5 Prozent gesunken. Bei Metallen erklären stärkere Vorzieheffekte im ersten Quartal den Zuwachs an Exporten, während in den nachfolgenden Quartalen auch hier die Ausfuhren zurückgehen. Bei pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen spielen Vorzieheffekte und mögliche Umlenkungseffekte ebenso eine Rolle zur Erklärung des Exportwachstums wie auch die Tatsache, dass diese länger als andere Waren von US-Importzöllen verschont blieben (und zum Teil auch jetzt noch von Zöllen ausgenommen sind). In wichtigen Branchen sind die deutschen US-Exporte somit auf das Niveau von 2022 oder gar Anfang 2019 zurückgeworfen. Hätte es aber nach der Coronapandemie nicht einen deutlichen Aufschwung bei den deutschen US-Exporten bis zur Wahl Donald Trumps im Herbst 2024 gegeben, wäre der Einbruch noch deutlich schmerzhafter.

Da die US-Importzölle vorerst nicht auf das vorherige Niveau sinken dürften, kann die Entwicklung im dritten Quartal 2025 möglicherweise als eine Annäherung an das „neue Normal“ bei den deutschen US-Exporten betrachtet werden. Das trifft das ohnehin unter Druck geratene deutsche Exportmodell hart. Das lässt sich etwa an der Tatsache festmachen, dass die Entwicklung bei den deutschen Ausfuhren in die USA die Entwicklung bei den weltweiten Exporten Deutschlands um 0,81 Prozentpunkte gedrückt hat, während sie noch im vergangenen Jahr einen positiven Wachstumsbeitrag geleistet haben.

Die Entwicklung der deutschen US-Exporte hat bei einigen Branchen einen erheblichen Einfluss auf die weltweiten Branchenexporte Deutschlands. Bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen etwa ist die negative Entwicklung bei den deutschen US-Exporten für annähernd die Hälfte des weltweiten Exportrückgangs verantwortlich. Auch bei den deutschen Maschinenausfuhren sind die Einbußen in den USA ein wichtiger Faktor für den gesamten Rückgang von 3,3 Prozent. In etwas geringerem Maß gilt das auch für chemische Erzeugnisse.

1 Einleitung

Im Jahr 2024 waren die USA noch Deutschlands wichtigster Handelspartner. Auf der Exportseite ist das Land schon seit vielen Jahren der wichtigste Abnehmer für Waren aus Deutschland (Kolev-Schäfer/Sultan, 2024). Mit dem Antritt von Donald Trump zu seiner zweiten Amtszeit als US-Präsident im Januar 2025 ist diese enge transatlantische Handelspartnerschaft jedoch unter starken Druck geraten (Matthes/Sultan, 2025a). Denn seit dem Frühjahr 2025 sind auch deutsche Exporte in die USA von teils hohen Importzöllen betroffen. Diese variieren je nach Branche. So sind etwa Stahl und Aluminium sowie zahlreiche Produkte daraus von einem besonders hohen Zollsatz von 50 Prozent betroffen, während etwa die meisten pharmazeutischen Erzeugnisse bis zur Zolleinigung zwischen den EU und den USA Ende Juli 2025 von Zöllen weitgehend ausgenommen waren und nun (mit Ausnahmen etwa für Generika) einem Zollsatz von 15 Prozent unterliegen.

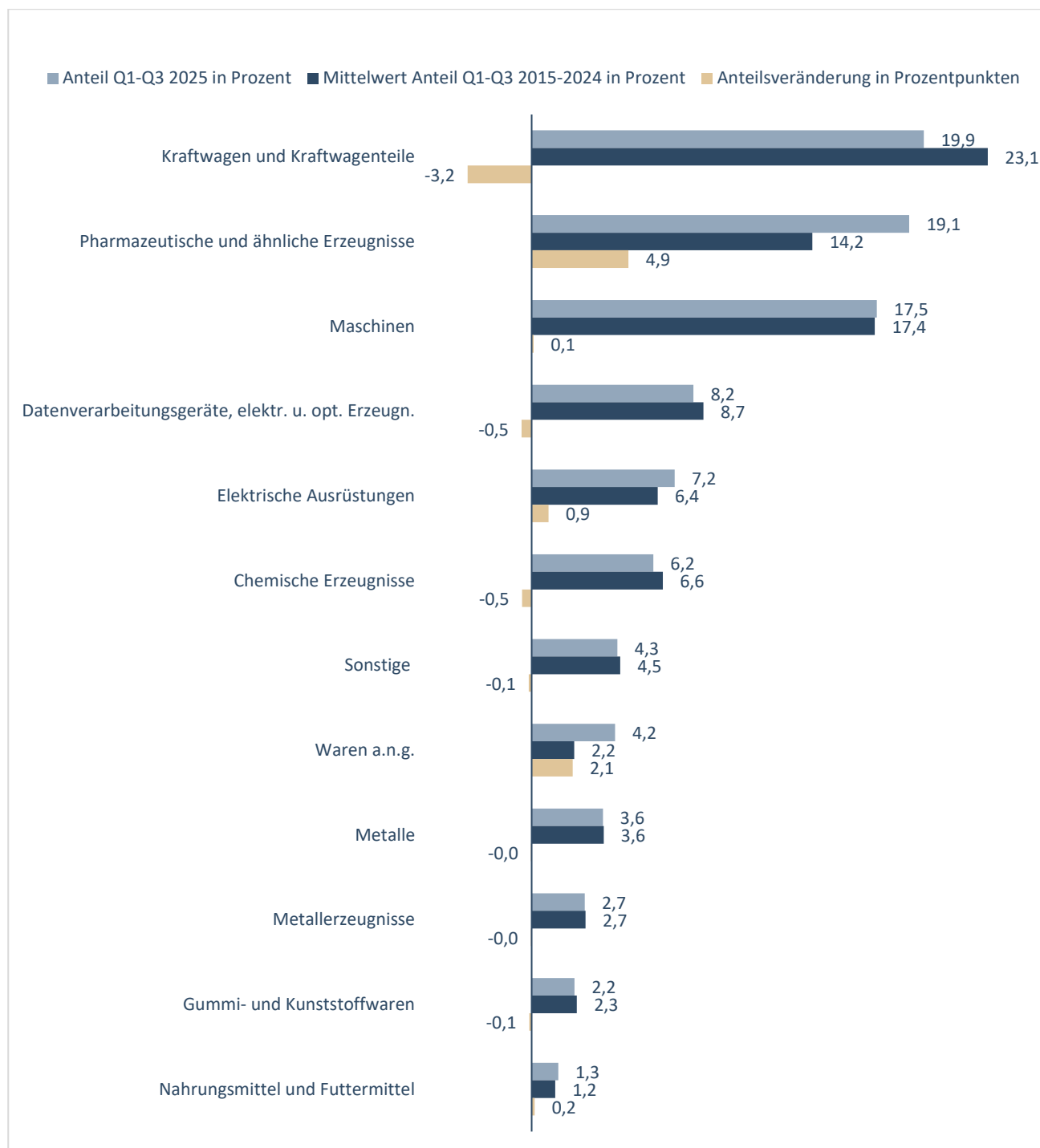
Der folgende Report analysiert daher bis zum aktuellen Rand der derzeit verfügbaren Außenhandelsdaten (drittes Quartal 2025), wie sich auf Branchenebene die deutschen Exporte in die USA entwickelt haben. Im zweiten Kapitel wird zunächst dargestellt, welche Branchen von besonderem Gewicht sind gemessen am Anteil an den gesamten deutschen Exporten in die USA. Anschließend wird für diese Branchen die Veränderung bei den Exporten in die USA in den ersten drei Quartalen im Jahr 2025 gegenüber den Vorjahren dargestellt (Kapitel 3). Für eine Auswahl von Branchen wird in Kapitel 4 die Quartalsentwicklung im Jahr 2025 über einen längeren Zeitraum eingeordnet. Im fünften Kapitel wird der branchenspezifische Wachstumsbeitrag der deutschen US-Ausfuhren 2025 an den weltweiten deutschen Exporten berechnet. Abschließend wird ein Fazit gezogen (Kapitel 6).

2 Branchenanteile an deutschen US-Exporten

Insgesamt hat Deutschland Waren von rund 112,7 Milliarden US-Dollar in den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 in die USA exportiert. Der Anteil der einzelnen Branchen an diesen Gesamtexporten variiert stark (Abbildung 2-1). Den höchsten Anteil haben in den ersten drei Quartalen (Q1 bis Q3) 2025 die Kraftwagen und Kraftwagenteile mit knapp 20 Prozent. Im Mittelwert der Jahre 2015 bis 2024 für Q1 bis Q3 lag dieser Anteil noch bei 23,1 Prozent, was somit einen Anteilsrückgang von 3,2 Prozentpunkten im Jahr 2025 impliziert. Hingegen ist der Anteil von pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen im selben Vergleichszeitraum um 4,9 Prozentpunkte auf 19,1 Prozent in den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 gestiegen. Damit ist der Anteilsrückgang von Kraftwagen und Kraftwagenteilen der größte unter allen Branchen und der Anteilszuwachs bei pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen ebenfalls der größte. Der Anteil von Maschinen ist mit 17,5 Prozent weitgehend konstant geblieben. Allein auf diese drei anteilmäßig wichtigsten Branchen entfallen somit 56,5 Prozent der gesamten deutschen Exporte in die USA in Q1 bis Q3 2025. Produkte aus dem Bereich der Elektro-Industrie und der Chemiebranchen sind hier bedeutsam – verzeichnen aber auch keine starken Anteilsveränderungen im Jahr 2025. Unter Sonstige sind all jene Branchen zusammengefasst, deren Anteil an den deutschen Exporten in die USA in den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 unter einem Prozent liegt. Darüber hinaus werden die sonstigen Fahrzeuge in den folgenden Abbildungen nicht dargestellt. Aufgrund von Sondereffekten bei großvolumigen Einzelaufträgen kann es bei dieser Warengruppe im Zeitverlauf zu starken Ausreißern kommen, sodass die aktuellen Veränderungsdaten weniger aussagekräftig sind, um eine mögliche Wirkung der US-Zölle zu ermitteln.

Abbildung 2-1: Anteil der Branchen an den gesamten deutschen Exporten in die USA

Anteile in Prozent und Anteilsveränderung zwischen den beiden Zeiträumen in Prozentpunkten



Anmerkungen: Mittelwert: arithmetisches Mittel; Sonstige bezieht sich auf jene Branchen, die in den ersten drei Quartalen 2025 einen Anteil von unter 1 Prozent an den gesamten deutschen Exporten in die USA haben. Sonstige Fahrzeuge nicht dargestellt, da Sondereffekte bei dieser Branche zu starken Ausreißern führen können.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

3 Veränderung der US-Branchenexporte im Jahr 2025

Der starke Anteilsrückgang bei den deutschen Ausfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in die USA lässt bereits vermuten, dass der Ausfuhrwert dieser Branche in die USA gesunken ist. Abbildung 3-1 zeigt, dass bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen der Ausfuhrwert in Q1-Q3 2025 um knapp 14 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken ist. Im arithmetischen Mittel der Jahre 2016 bis 2024 (jeweils Q1-Q3) war der Ausfuhrwert dieser Branche noch um durchschnittlich 2,5 Prozent pro Jahr gestiegen. Das ergibt eine Differenz von rund 16,3 Prozentpunkten zwischen den beiden Veränderungsraten. Deutsche US-Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen unterlagen seit April einem besonders hohen Zusatzzollsatz von 25 Prozentpunkten. Erst durch die Zolleinigung zwischen der EU und den USA im Sommer 2025 gilt auch für sie der generelle Zollsatz von 15 Prozent. Der starke Rückgang in dieser Branche dürfte demnach auch der besonders hohen Zollbelastung geschuldet sein.

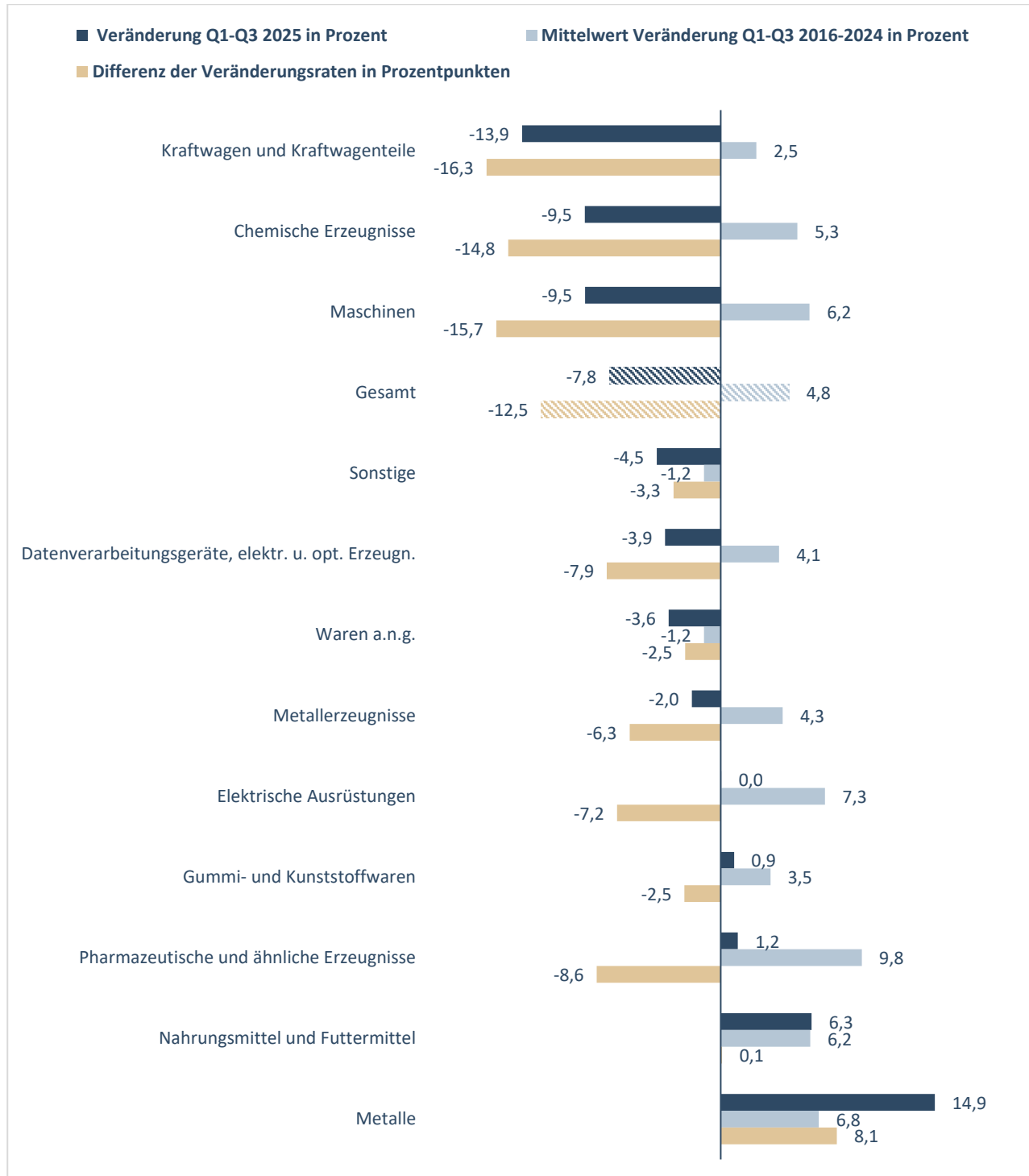
Im Mittel der Jahre 2016 bis 2024 konnten die deutschen US-Exporte von chemischen Erzeugnissen und Maschinen gar um durchschnittlich 5,3 Prozent beziehungsweise 6,2 Prozent zulegen. In Q1-Q3 2025 hingegen sanken die deutschen Ausfuhren in die USA in beiden Branchen um jeweils 9,5 Prozent, was somit eine deutliche Abweichung von dem bisherigen durchschnittlichen Ausfuhrwachstum bedeutet. Vor allem für Maschinen dürfte dies auch eine Folge der US-Zölle sein. Sie leiden teils auch unter den Strafzoll von 50 Prozent infolge der Section 232 Untersuchungen der USA auf Stahl und Aluminium sowie Waren daraus fallen. Section 232 des US Trade Expansion Act erlaubt die Verhängung von Zöllen aufgrund einer vermeintlichen Gefährdung der nationalen Sicherheit der USA. Im März 2025 wurde auf dieser Basis zunächst ein Zollsatz von 25 Prozent auf Stahl- und Aluminiumprodukte sowie auf den Stahl- und Aluminiumgehalt einiger weiterverarbeiteter Produkte verhängt. Anfang Juni wurde der Zollsatz auf 50 Prozent verdoppelt. Zudem kann die US-Industrie dreimal im Jahr weitere Waren vorschlagen, die nach einer Prüfung der Administration auf die Liste der 50-prozentigen Zölle aufgenommen werden können. Die deutschen Ausfuhren in die USA sind von diesen Zöllen stark getroffen (Sultan/Matthes, 2025). Bei chemischen Erzeugnissen dürften auch andere Gründe eine Rolle spielen, wie etwa eine geringere Produktion in Deutschland aufgrund höherer Energiepreise.

Im Durchschnitt über alle Branchen hinweg sind die deutschen Exporte in die USA in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres um 7,8 Prozent gesunken, während sie im Mittel des Vergleichszeitraums der Jahre 2016 bis 2024 noch um durchschnittlich fast 5 Prozent gestiegen sind.

Bei elektrischen Ausrüstungen ist der Wert nahezu konstant geblieben. Sowohl bei Gummi- und Kunststoffwaren als auch bei pharmazeutischen Erzeugnissen sind 2025 noch leichte Zuwächse bei den deutschen US-Exporten zu verzeichnen. Bei den pharmazeutischen Erzeugnissen könnte dies, neben der Tatsache, dass sie bis zur Zolleinigung zwischen der EU und den USA im Juli noch weitgehend von Zöllen ausgenommen waren (und teils noch immer sind), auch an Umlenkungseffekten liegen. So sind Schweizer Exporte in die USA mit 39 Prozent mit einem deutlich höheren US-Importzoll belastet als die deutschen US-Exporte. Daher besteht für Schweizer Pharmahersteller ein gewisser Anreiz, ihre Produktion in europäischen Ländern wie Deutschland hochzufahren und von dort in die USA zu exportieren. Trotzdem ist auch bei den Pharmaprodukten das Wachstum deutlich schwächer als im Mittel der Jahre 2016 bis 2024. Bei Nahrungs- und Futtermitteln entspricht die Veränderung nahezu dem Trendwachstum der Jahre 2016 bis 2024. Diese stehen aber mit 1,3 Prozent nur für einen relativ geringen Anteil der gesamten deutschen Exporte in die USA. Bei Metallen übersteigt die Veränderungsrate im Jahr 2025 mit knapp 15 Prozent jene der Jahre 2016 bis 2024 um fast das Doppelte. Dies könnte auch eine Folge von möglichen Vorzieheffekten sein (Kapitel 4).

Abbildung 3-1: Veränderungsraten der branchenspezifischen deutschen Exporte in die USA

Veränderung der Ausfuhrwerte gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in Prozent



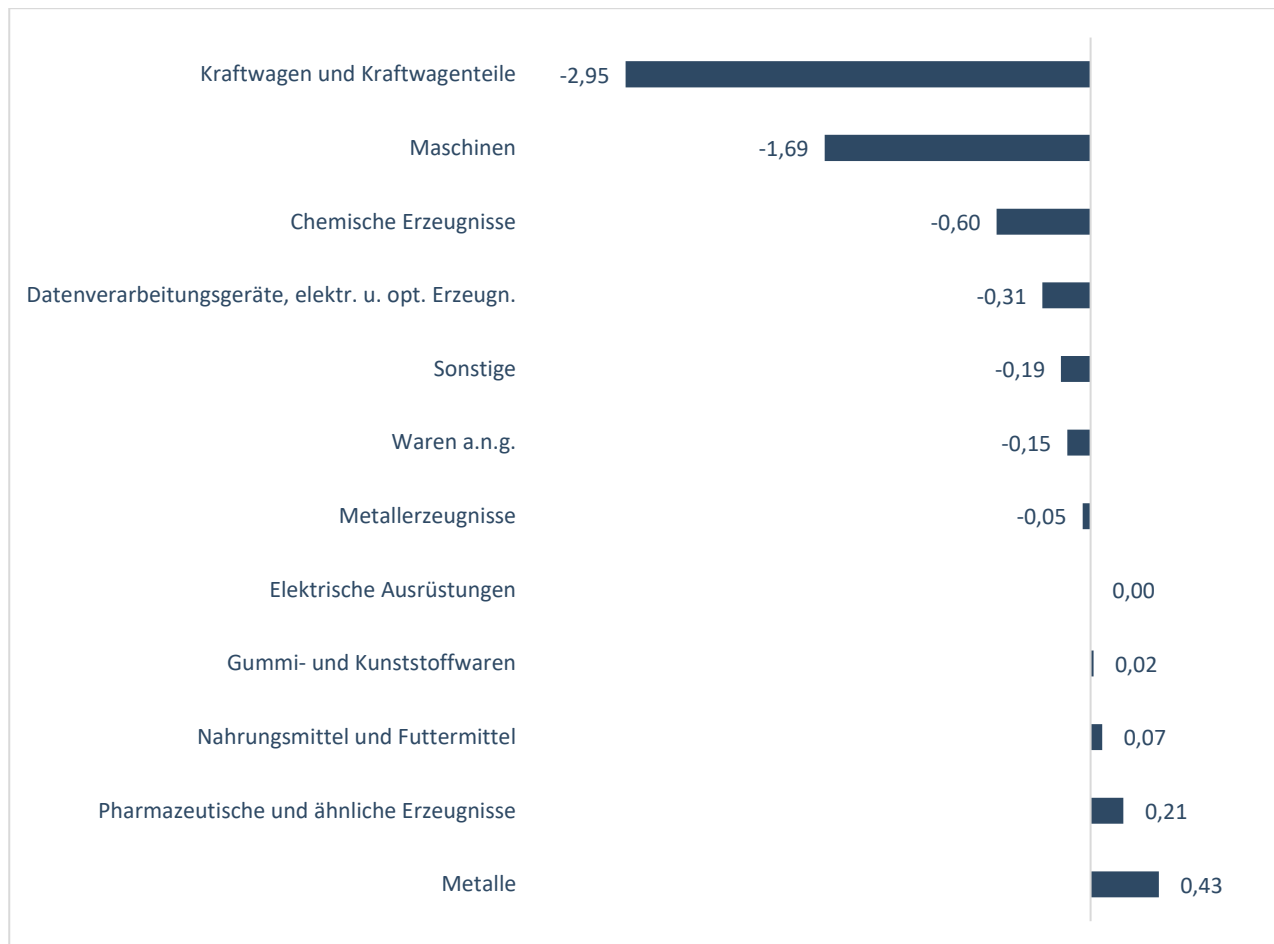
Anmerkungen: Mittelwert: arithmetisches Mittel; Sonstige bezieht sich auf jene Branchen, die in den ersten drei Quartalen 2025 einen Anteil von unter 1 Prozent an den gesamten deutschen Exporten in die USA haben. Sonstige Fahrzeuge nicht dargestellt, da Sondereffekte bei dieser Branche zu starken Ausreisern führen können.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

Wie aus Abbildung 3-1 hervorgeht, gehen die gesamten deutschen Exporte in Q1-Q3 im Jahr 2025 in die USA um 7,8 Prozent zurück. Abbildung 3-2 stellt dar, wie die einzelnen Branchen zu dieser Gesamtveränderung beitragen. Die Summe dieser (negativen und positiven) Wachstumsbeiträge ergeben die durchschnittliche Veränderungsrate von minus 7,8 Prozent. Der höchste negative Wachstumsbeitrag entfällt mit fast 3 Prozentpunkten auf Kraftwagen und Kraftwagenteile, gefolgt von Maschinen (minus 1,7 Prozentpunkten) und chemischen Erzeugnissen (minus 0,6 Prozentpunkte). In Summe ziehen allein diese drei Branchen die US-Ausfuhr um über 5,2 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich nach unten. Das sind mehr als zwei Drittel des Gesamtrückgangs bei den deutschen Exporten in die USA. Leichte positive Wachstumsbeiträge leisteten die Nahrungs- und Futtermittel und die pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnisse. Bei Metallen ist der positive Wachstumsbeitrag mit 0,43 Prozentpunkten am höchsten wie gemäß Abbildung 3-1 zu erwarten.

Abbildung 3-2: Branchenspezifischer Wachstumsbeitrag zu den deutschen Gesamtexporten in die USA

In Prozentpunkten, Q1-Q3 2025 gegenüber Q1-Q3 2024



Anmerkung: Sonstige bezieht sich auf jene Branchen, die in den ersten drei Quartalen 2025 einen Anteil von unter einem Prozent an den gesamten deutschen Exporten in die USA haben. Sonstige Fahrzeuge nicht dargestellt, da Sondereffekte bei dieser Branche zu starken Ausreißern führen können.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Institut der deutschen Wirtschaft

4 Längerfristige Entwicklung

Während bisher die Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2025 in Summe betrachtet wurde, stellt Abbildung 4-1 die quartalsweise Entwicklung der Ausfuhrwerte für die sechs wichtigsten Branchen dar. Zudem ermöglicht die Darstellung der Quartalswerte seit 2019 eine längerfristige Einordnung. Metalle werden dabei ebenfalls dargestellt, da die deutlich positive Entwicklung der deutschen US-Exporte in dieser Branche auf Vorzieheffekte hindeutet, denen mit der Quartalsbetrachtung besser nachgegangen werden kann. Bei allen betrachteten Branchen erreichen die Ausfuhrwerte infolge der Coronapandemie erwartungsgemäß in Q2 2020 einen Tiefstwert. Seitdem stiegen die Ausfuhrwerte mit Schwankungen über fast alle Branchen hinweg stetig, sodass die Exporte in die USA im Herbst 2024 durchweg (teils deutlich) höher als in Q1 2019 lagen. Gerade für Maschinen und elektrische Ausrüstungen sowie Kraftwagen dürfte dies auch eine Folge des Inflation Reduction Act (IRA) sein (Matthes et al., 2024). Bei chemischen Erzeugnissen und Metallen sind die Exporte in die USA dagegen schon seit Mitte 2022 leicht rückläufig. Dies verdeutlicht, dass diese Entwicklung keine direkte Folge von Zöllen ist, sondern vielmehr andere Faktoren eine Rolle spielen, wie etwa höhere Energiekosten in Deutschland. Bei chemischen Erzeugnissen setzt sich der negative Trend auch im Jahr 2025 kontinuierlich fort.

In Abbildung 4-1 lassen sich ebenfalls mögliche Vorzieheffekte identifizieren. Diese beziehen sich auf mögliche Importanstiege, um zeitnah erwarteten US-Importzöllen zuvorzukommen und Lagerbestände anzulegen. Bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen, pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen, elektrischer Ausrüstung und Metallen ist in Q1 2025 ein kleiner Anstieg zu verzeichnen. Dies deutet auf einen Vorzieheffekt hin. Bei Maschinen sowie Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen ist ein solcher Effekt nicht auszumachen.

Bei allen betrachteten Branchen sind die Ausfuhrwerte in Q2 2025 gesunken. Besonders stark ist der Rückgang bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Das deckt sich damit, dass die USA zwischen April und August 2025 einen Zusatzzoll auf Kraftwagen und Kraftwagenteile von 25 Prozent erhoben. Außer bei elektrischen Ausrüstungen hat sich der Abwärtstrend in Q3 2025 in allen anderen Branchen fortgesetzt. Für Kraftwagen und Kraftwagenteile flacht sich der negative Trend in Q3 im Vergleich zu Q2 etwas ab, was auch eine Folge des niedrigeren Zollsatzes von 15 Prozent (Zusatzzoll von 12,5 Prozent) ab August 2025 sein dürfte, der nachwirkend seit August auch für diese Waren greift.

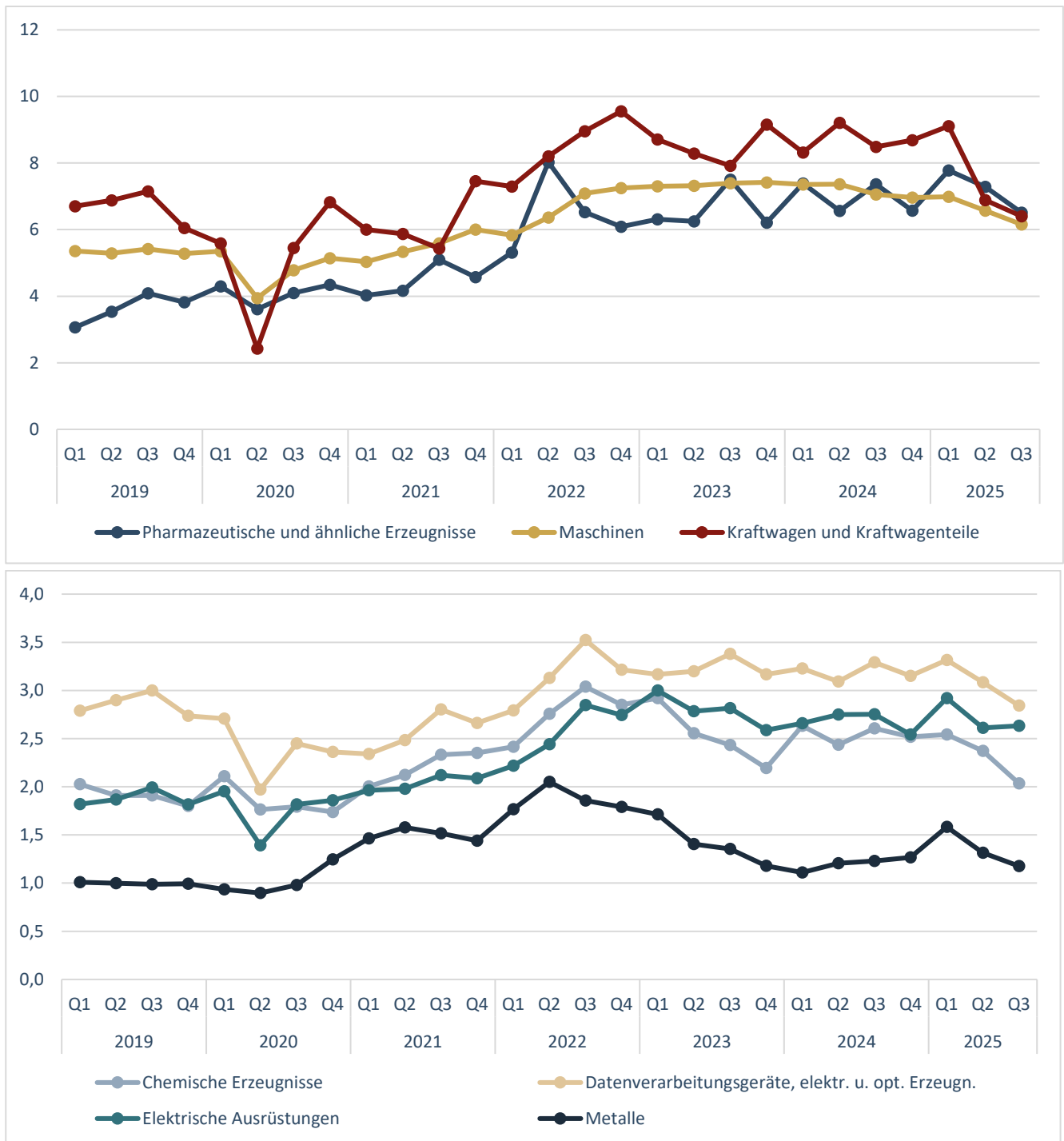
Durch die negative Entwicklung im Jahr 2025 sind die deutschen US-Exporte in allen betrachteten Branchen mindestens auf das Niveau von 2022 zurückgeworfen. Dieses Rückfallniveau ist bei pharmazeutischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen aber deutlich höher als der Wert Anfang 2019 sowie etwas höher bei Maschinen und Metallen. Dagegen warf der aktuelle Rückgang die Exporte von Kraftfahrzeugen, chemischen Ausrüstungen und DV-Geräten etc. auf das Niveau oder leicht unter das Niveau von Q1 2019 zurück. Doch gilt für alle Branchen: Hätte es das meist relativ starke Exportwachstum in den Jahren nach der Coronapandemie bei den deutschen Ausfuhren in die USA nicht gegeben, wäre der Rückprall noch deutlich stärker ausgefallen.

Da man derzeit davon ausgehen muss, dass die US-Importzölle absehbar nicht auf das Level vor der Trump Administration zurückgehen werden, ist eine nennenswerte Erholung der deutschen Exporte in die USA kaum zu erwarten. Damit ist es durchaus plausibel davon auszugehen, dass die Entwicklung im Q3 das „neue Normal“ der deutschen US-Exporte darstellen könnte. Sollte es jedoch etwa infolge eines Urteils des US Supreme

Court zu den Zöllen auf Grundlage des International Economic Emergency Powers Act zu einer Absenkung eines Teils der US-Importzölle oder aber im Zuge der Section 232 Untersuchungen zu höheren Zöllen auf einzelne Waren kommen, würde das die weitere Entwicklung sicherlich beeinflussen und auch das „neue Normal“ etwas verändern.

Abbildung 4-1: Zeitliche Entwicklung der branchenspezifischen Exporte in die USA

In Milliarden Euro



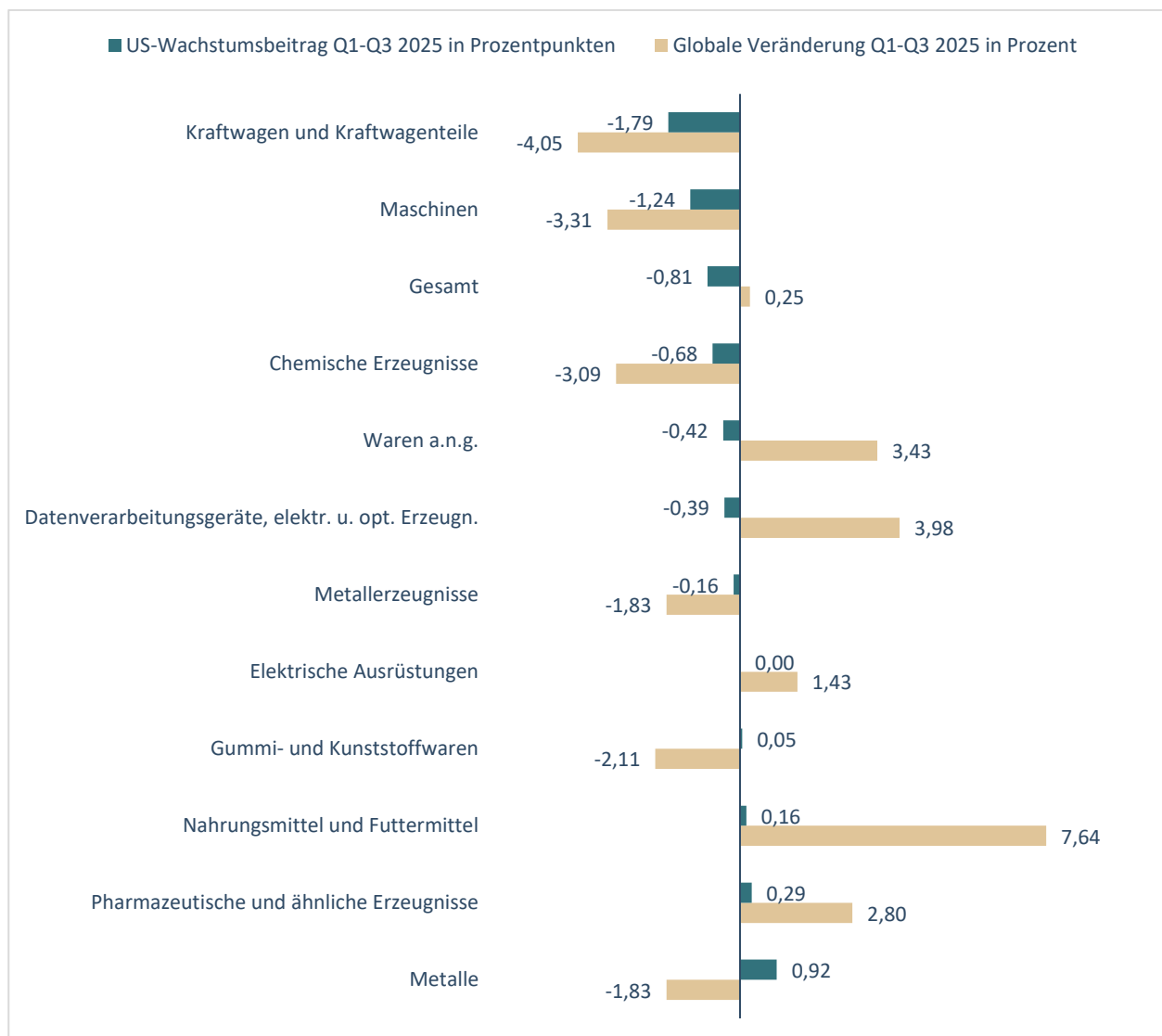
Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

5 Globale Einordnung

Die bisherige Darstellung hat ergeben, dass die deutschen US-Exporte in den einzelnen Branchen im Jahr 2025 deutlich zurückgegangen sind. Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Veränderung der deutschen Exporte in die Welt insgesamt nieder, da die USA der bedeutendste Exportpartner Deutschlands sind. Insgesamt sind die deutschen Exporte in den ersten drei Quartalen 2025 noch leicht um 0,25 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum gestiegen (Abbildung 5-1). Jedoch haben die US-Exporte dazu einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,81 Prozentpunkten geleistet. Die positive Gesamtveränderung ergibt sich also durch die gute Entwicklung auf anderen deutschen Exportzielmärkten, die den negativen US-Wachstumsbeitrag abfedern.

Abbildung 5-1: Wachstumsbeitrag der USA zu den weltweiten Branchenexporten Deutschlands

US-Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten, globale Veränderung der branchenspezifischen Exporte Deutschlands in Prozent, Q1-Q3 2025 gegenüber Q1-Q3 2024



Anmerkung: Sonstige Fahrzeuge nicht dargestellt, da Sondereffekte bei dieser Branche zu starken Ausreißern führen können.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

Beim Blick auf die einzelnen Branchen zeigen sich deutliche Unterschiede.

- Die Entwicklung der deutschen US-Exporte hat bei einigen Branchen einen erheblichen Einfluss auf die weltweiten Branchenexporte Deutschlands. Bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen sind die weltweiten deutschen Exporte in Q1-Q3 2025 um rund 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die negative Entwicklung bei den deutschen US-Exporten in dieser Branche ist mit einem negativen Wachstumsbeitrag von fast 1,8 Prozentpunkten für annähernd die Hälfte des Rückgangs verantwortlich. Auch bei den deutschen Maschinenausfuhren sind die Einbußen in den USA ein wichtiger Faktor für den gesamten Rückgang von 3,3 Prozent. In etwas geringerem Maß gilt das auch für chemische Erzeugnisse.
- Dagegen fallen die Wachstumsbeiträge der US-Exporte bei den übrigen Branchen nur wenig ins Gewicht. Bei Nahrungs- und Futtermitteln sowie pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen steuern sie einen leicht positiven Beitrag zu den weltweiten branchenspezifischen Ausfuhren Deutschlands bei. Bei Metallen zeigt sich sogar eine stark gegenläufige Entwicklung. Insgesamt sind die deutschen Metallausfuhren in die Welt in den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 um gut 1,8 Prozent gesunken. Entgegen diesem Trend leisten die US-Exporte einen positiven Wachstumsbeitrag in dieser Branche, der sich aus dem erwähnten Vorzieheffekt ergeben dürfte.

6 Fazit

Die engen transatlantischen Handelsbeziehungen geraten durch die Zollpolitik von US-Präsident Trump stark unter Druck. Das spiegelt sich schon in der Exportentwicklung der deutschen Branchen der ersten drei Quartale 2025 wider. Darunter leiden vor allem die deutschen US-Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Maschinen und auch von chemischen Erzeugnissen, die zusammen für mehr als zwei Fünftel der deutschen US-Exporte stehen. Die vergleichsweise starke Zollbelastung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen bis zur Zolleinigung zwischen der EU und der USA im August 2025 dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, dass die deutschen Kfz-Ausfuhren in die USA besonders stark zurückgegangen sind. Auch die deutschen Maschinenausfuhren in die USA unterliegen teils einem deutlich höheren Zollsatz von 50 Prozent, der für Stahl und Aluminium sowie Produkte daraus greift. Bei Metallen erklären stärkere Vorzieheffekte im ersten Quartal den Zuwachs an Exporten, während in den nachfolgenden Quartalen auch hier die Ausfuhren zurückgehen. Bei pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen spielen Vorzieheffekte und mögliche Umlenkungseffekte ebenso eine Rolle zur Erklärung des Exportwachstums wie auch die Tatsache, dass diese länger als andere Waren von US-Importzöllen verschont blieben (und zum Teil auch jetzt noch von Zöllen ausgenommen sind). In wichtigen Branchen sind die deutschen US-Exporte somit auf das Niveau von 2022 oder gar Anfang 2019 zurückgeworfen. Hätte es aber nach der Coronapandemie nicht einen deutlichen Aufschwung bei den deutschen US-Exporten bis zur Wahl Donald Trumps im Herbst 2024 gegeben, wäre der Einbruch noch deutlich schmerzhafter.

Da die US-Importzölle vorerst nicht auf das vorherige Niveau sinken dürften, kann die Entwicklung im dritten Quartal 2025 möglicherweise als eine Annäherung an das „neue Normal“ bei den deutschen US-Exporten betrachtet werden. Das trifft das ohnehin unter Druck geratene deutsche Exportmodell hart (Matthes/Sultan, 2025b). Das lässt sich etwa an der Tatsache festmachen, dass die Entwicklung bei den deutschen Ausfuhren in die USA die Entwicklung bei den weltweiten Exporten Deutschlands um 0,81 Prozentpunkte gedrückt hat, während sie noch im vergangenen Jahr einen positiven Wachstumsbeitrag geleistet haben.

Daher gilt es, zusätzliche Zölle im Rahmen der Section 232 Investigations etwa auf pharmazeutische Erzeugnisse aber auch eine Erweiterung der Waren, die unter die bestehenden Stahl- und Aluminiumzölle fallen, zu verhindern. Zudem muss verstärkt in den Ausbau alternativer Exportmärkte investiert werden. Dazu gilt es, nach wie vor bestehende Handelshemmnisse im EU-Binnenmarkt konsequent abzubauen. So haben sich die deutschen Handelsbeziehungen etwa zu den östlichen EU-Mitgliedstaaten wie Polen zwar auch schon in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt (Obst/Sultan, 2023), doch wäre durch den Wegfall von tarifären und nicht-tarifären Zollbarrieren hier noch Potenzial für eine weitere Vertiefung der Handelsbeziehungen. Aber auch die Handelsbeziehungen mit Drittländern gilt es durch den raschen Abschluss von Freihandelsabkommen auszubauen. Daher sollte das Freihandelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten bis Ende des Jahres dringend endgültig beschlossen werden (Rudloff et al., 2025). Überdies liegt in den Handelsbeziehungen mit Indien (Sultan, 2025) oder auch Indonesien (Sultan et al. 2024) viel Potenzial, das es zu heben gilt.

7 Abstract

The close transatlantic trade relations are coming under significant strain due to U.S. President Trump's tariff policies. This is already reflected in the export performance of German industries during the first three quarters of 2025. On average across all sectors, German exports to the U.S. fell by 7.8 percent during this period, whereas in the comparable timeframe from 2016 to 2024 they had still grown by nearly 5 percent on average. German exports of motor vehicles and parts, machinery, and chemical products—together accounting for more than two-fifths of German exports to the U.S.—are particularly hard hit. Combined, these three sectors alone have dragged Germany's exports to the U.S. down by over 5.2 percentage points compared to the previous year, representing more than two-thirds of the overall decline in German exports to the U.S.

The relatively high tariff burden on motor vehicles and parts until the tariff agreement between the EU and the U.S. in August 2025 likely contributed significantly to the sharp drop of 14 percent in German automotive exports to the U.S. compared to the previous year. German machinery exports to the U.S. are partially also subject to a substantially higher tariff rate of 50 percent, which applies to steel, aluminium, and related products. Accordingly, German machinery exports to the U.S. fell by 9.5 percent in the first three quarters of 2025. For metals, stronger front-loading effects in the first quarter explain the initial increase in exports, while subsequent quarters saw declines. For pharmaceutical and similar products, front-loading and possible diversion effects also help explain export growth, as these goods were exempt from U.S. import tariffs for longer than other products (and some remain exempt even now). In key sectors, German exports to the U.S. have thus been pushed back to levels seen in 2022 or even early 2019. Without the significant upswing in German exports to the U.S. following the COVID-19 pandemic until Donald Trump's re-election in fall 2024, the downturn would have been even more painful.

Since U.S. import tariffs are unlikely to return to previous levels anytime soon, the development in the third quarter of 2025 may represent an approximation of the "new normal" for German exports to the U.S. This hits the already pressured German export model hard. This can be seen, for example, in the fact that the development of German exports to the US has depressed the development of Germany's global exports by 0.81 percentage points, whereas last year they still made a positive contribution to Germany's global export.

The development of German exports to the U.S. has a significant impact on global exports for certain sectors. For motor vehicles and parts, the negative development in exports to the U.S. accounts for nearly half of the global export decline. Losses in the U.S. market are also a key factor behind the overall 3.3 percent drop in German machinery exports worldwide. To a somewhat lesser extent, this also applies to chemical products.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Anteil der Branchen an den gesamten deutschen Exporten in die USA.....	6
Abbildung 3-1: Veränderungsraten der branchenspezifischen deutschen Exporte in die USA	8
Abbildung 3-2: Branchenspezifischer Wachstumsbeitrag zu den deutschen Gesamtexporten in die USA	9
Abbildung 4-1: Zeitliche Entwicklung der branchenspezifischen Exporte in die USA	11
Abbildung 5-1: Wachstumsbeitrag der USA zu den weltweiten Branchenexporten Deutschlands	12

Literaturverzeichnis

Kolev-Schaefer, Galina / Sultan, Samina, 2024, USA. Wie wichtig ist die Wirtschaftspartnerschaft für uns?, IW-Report, Nr. 36, Köln

Matthes, Jürgen / Sultan, Samina / Obst, Thomas, 2024, US Inflation Reduction Act. Überschaubare Auswirkungen auf Deutschland, IW-Kurzbericht, Nr. 83, Köln/Berlin

Matthes, Jürgen / Sultan, Samina, 2025a, Trumps aggressive Zollpolitik. Zäsur für Weltwirtschaftsordnung und EU-Handelspolitik, in: ifo Schnelldienst, 78. Jg., Nr. 6, S. 16–19

Matthes, Jürgen / Sultan, Samina, 2025b, Alarmsignale vom deutschen Export. Eine empirische Bestandsaufnahme der deutschen Exportentwicklung, IW-Report, Nr. 5, Köln

Obst, Thomas / Sultan, Samina, 2023, Polen vor der Wahl – Wirtschaftsmodell im Wandel. Analyse des wirtschaftlichen Aufstiegs und der künftigen Herausforderungen, IW-Report, Nr. 51, Berlin/Köln

Rudloff, Bettina / Stoll, Peter-Tobias / Nesah, Kristina / Ahmad, Zaker / Sultan, Samina, 2025, A comprehensive analysis of the updated trade part of the EU-Mercosur Partnership Agreement, External Policies Analysis and Support Unit, STUDY Requested by the INTA committee, Brussels

Sultan, Samina, 2025, Indien: Hoffnungsschimmer für den deutschen Export?, IW-Kurzbericht, Nr. 21, Köln

Sultan, Samina / Kunath, Gero / Förster, Henrik / Matthes, Jürgen, 2024, Indonesien. Ein neuer indopazifischer Partner?, IW-Report, Nr. 9, Köln

Sultan, Samina / Matthes, Jürgen, 2025, Neue US-Zölle auf Stahl- und Aluminiumprodukte: Schlimmer als gedacht, IW-Kurzbericht, Nr. 82, Köln